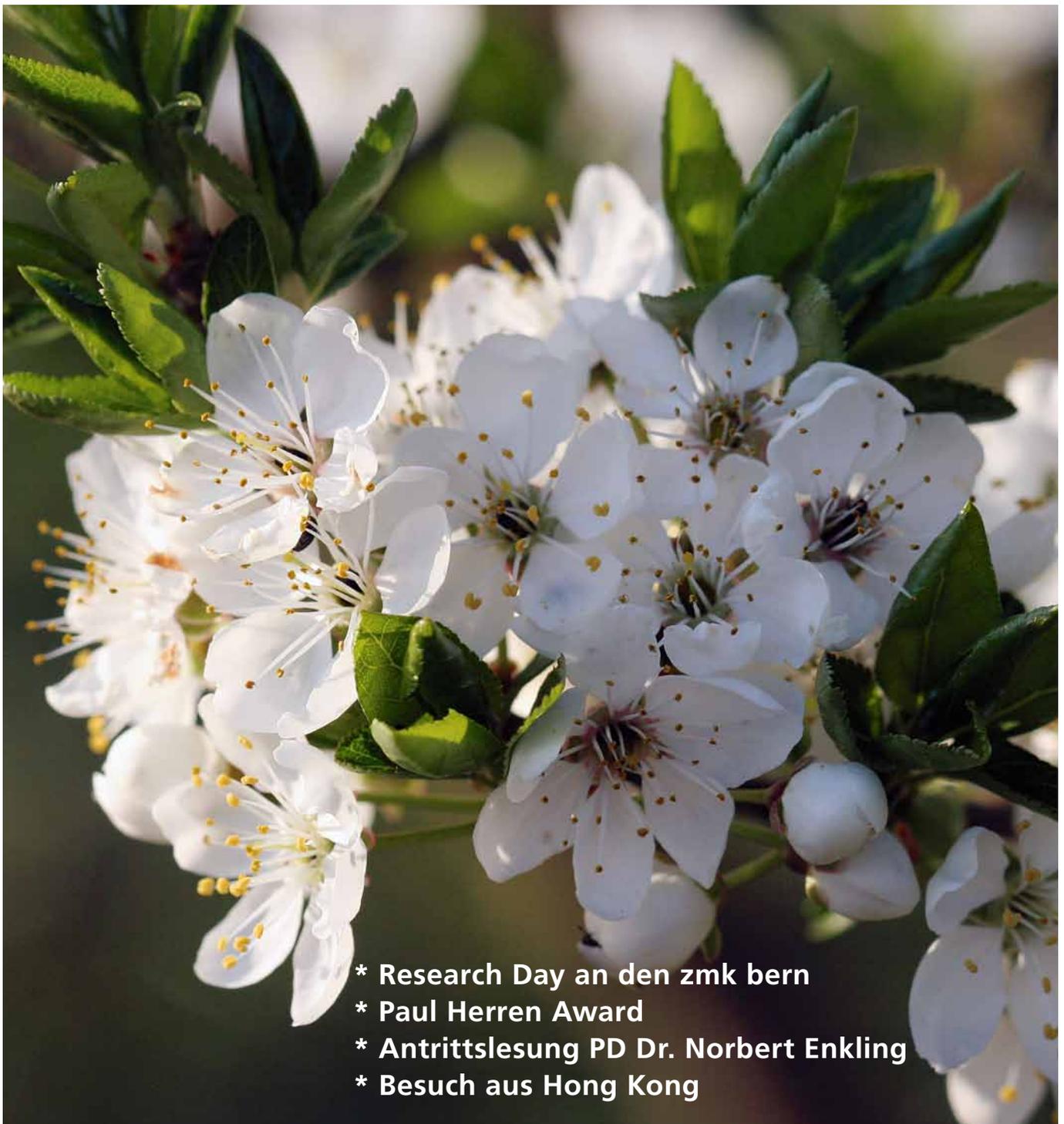


# zmk news

März 2012  
Nr. 130



- \* Research Day an den zmk bern
- \* Paul Herren Award
- \* Antrittslesung PD Dr. Norbert Enkling
- \* Besuch aus Hong Kong

## Fortbildungskurs der SGK Sektion Bern

27. April 2012

Professor Jon Årtun, Nicolas & Asp College,  
Dubai (UAE)

**Stability of different treatment approaches  
for different types of malocclusion,  
different retention strategies and  
identification of patients at risk of severe  
apical root resorption**

### Wann

Freitag, 27. April 2012

9.00 bis 12.15 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

### Wo

Hotel BELLEVUE PALACE

Salon Rouge, Kochergasse 3, 3001 Bern

### Lunch

12.30 bis 13.45 Uhr (in der Kursgebühr inbegriffen)

### Kursgebühr

Mitglieder, Freimitglieder SGK Bern SFr. 300.–

Universitätsassistenten (Vollpensum) SFr. 100.–

Nichtmitglieder SGK Bern SFr. 550.–

### Zahlung

Überweisung der Kursgebühr zugunsten SGK Bern,  
PC 30-38188-9 (Einzahlungsschein)

Anmeldung bitte **bis spätestens 31. März 2012**  
an Frau Dr. med. dent. Patricia Fantoni Pfister,  
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie (CH),  
Bahnhofstrasse 10, 3900 Brig, kfo.fantoni@rhone.ch

## VORANKÜNDIGUNG

## Spring Invitation Lecture

Dienstag, 22. Mai 2012

17.15 Uhr, ASA

**Referent: Dr. Jan De Munck**

Catholic University Leuven, Belgium

Die Dozenten, Dozentinnen, die (Ober-)Assistenten  
und Assistentinnen sowie die Dentalhygienikerinnen  
der **zmk bern** sind herzlich eingeladen.

**Merken Sie sich den Termin schon heute vor!**

## Inhalt

Aktuell	2
Interna	3
Research Day	4–5
Paul Herren Award 2011	6
Antrittslesung PD Dr. Norbert Enkling	7
Personelles	8–9
Studentengruppe aus Hongkong	10–11
Pensionierung Hans Zemp	12
Bibliothek	13–15
Kolumne / Duden	16



Frühlingserwachen.

Foto: Ines Badertscher

## Impressum

Redaktion:

• Marlis Walther (mw), marlis.walther@zmk.unibe.ch

• Vanda Kummer (ku), vanda.kummer@zmk.unibe.ch

• Nicole Simmen, nicole.simmen@zmk.unibe.ch

• Sabrina Rüfli, sabrina.ruefli@zmk.unibe.ch

• Beatrice Zimmermann, beatrice.zimmermann@zmk.unibe.ch

Layout: Ines Badertscher, ines.badertscher@zmk.unibe.ch

Druck: Geiger AG, Bern

Auflage: 1200 Exemplare

## Redaktionsschluss

Beiträge für die zmk news sind bis zum 10. April 2012  
im Direktionssekretariat abzugeben.

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Mai 2012.

<http://www.zmk.unibe.ch>

## Akkreditierung

Wir freuen uns, dass die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK) den Studiengang Zahnmedizin an der Universität Bern ohne Auflagen akkreditiert hat.

mw



## News aus dem Ressort Forschung



Bei der Gründung des Forschungspools an den **zmk bern** wurde 2008 ein Labor für Zellkulturforschung eingerichtet, welches seither von Dr. Erik Hedbom geleitet wurde. Dr. Hedbom hat die **zmk bern** per Ende 2011 verlassen. Als Nachfolger konnte per 1. Februar 2012 **Prof. Dr. Ing. R. Gruber** als Laborleiter gewonnen werden. Prof. Gruber

gehört im Bereich der zahnmedizinischen Forschung zu den führenden Zellbiologen Europas. Er war an der Universität Wien in der Gruppe von Prof. Georg Watzek tätig, seit 2004 im Range eines Universitätsdozenten («Associate Professors»). Im Forschungspool der **zmk bern** wird Prof. Gruber mit drei Gruppen arbeiten: der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie, der Klinik für Parodontologie und der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin.

Da mit Prof. Gruber nun ein Zellbiologe das Labor leitet, beschloss der Direktionsausschuss, das Labor umzubenennen in «**Labor für Orale Zellbiologie**» (Laboratory for Oral Cell Biology).

Prof. Dr. A. Lussi, Geschäftsführender Direktor

## Kursdatenbank der zmk bern

**Mit grossem Engagement und viel Begeisterung hat Dr. Christoph Ramseier, Oberarzt an der Klinik für Parodontologie, eine Datenbank für den Synopsiskurs entwickelt. Sie wurde nun bei der Unictetra registriert.**

Die **zmk bern** Kursdatenbank wurde speziell für den klinischen Synopsiskurs entwickelt und für die Anwendung innerhalb der **zmk bern** konfiguriert. Die Intranet-basierte Applikation erleichtert einerseits die Administration der Patientenzuteilungen durch die am klinischen Synopsiskurs beteiligten Kliniken. Andererseits gibt sie einen aktuellen Überblick über die für den Kurs zur Verfügung stehenden Patienten (Warteliste) sowie die im Kurs aufgenommenen Patienten (Kursliste) wieder. Darüber hinaus können von Oberärzten und Tutoren aller Kliniken sowie sämtlichen Studierenden im 4. und 5. Studienjahr die oft fächerübergreifenden Behandlungsfortschritte aller Patienten im laufenden Semester eingesehen werden.

Quelle: Registrationsurkunde der Unictetra

Referenz: **zmk bern** Kursdatenbank. Microsoft Access-, Microsoft Visual Basic Script- und Java Script-Applikation. Entwicklung von Christoph A. Ramseier, Copyright © 2011, Universität Bern, Unictetra Technologietransfer-Organisation der Universitäten Basel, Bern und Zürich, Referenz Nummer UB-13/218.

## Der erste «Research Day» an den zmk bern

**Im Jahr 2008 wurden die verschiedenen Forschungsgruppen der zmk bern in einem «Forschungspool» zusammengefasst; ein Jahr später konnten die neuen bzw. renovierten Labors im Geschoss D bezogen werden. Am 24. Januar 2012 fand nun zum ersten Mal ein «zmk-Research Day» statt, zu dem sich die Forschenden aller Labors und Kliniken im André Schroeder-Auditorium trafen.**

Das wissenschaftliche Programm bestand aus Kurzvorträgen zu einzelnen Projekten, einem Gastvortrag sowie einer Poster-Session am späteren Nachmittag. Pünktlich begrüsst **Prof. Anton Sculean**, Leiter Ressort Forschung zmk bern, im ASA das zahlreich erschienene Publikum zum Auftakt eines interessanten Tages.

### Der Morgen

Die Beiträge der ersten Session stammten aus dem Labor für orale Molekularbiologie (Klinik für Kieferorthopädie). **Prof. Matthias Chiquet** berichtete über eine Zusammenarbeit mit dem Labor für Orale Mikrobiologie, in welcher untersucht wird, wie bakterielle Proteasen bestimmte Matrix-Proteine des Periodonts verdauen. **Frau Neha Gadhari** erzählte über ihre Versuche, die Form und das Verhalten von Bindegewebezellen mittels mikro-fabrizierter Oberflächen zu kontrollieren. Schliesslich stellte **Dr. Thaleia Kouskoura** ihre Studie zur Entstehung des Spaltgaumens am Modell einer Knock-out-Maus vor, in der das Gen für den Wachstumsfaktor Bmp7 eliminiert wurde.



Prof. Anton Sculean, Leiter des Ressorts Forschung, eröffnete den ersten Research Day an den zmk bern.

Die zweite Sitzung war der Kronen- und Brückenprothetik gewidmet. **Dr. Stefan Hicklin** schilderte die ersten positiven Resultate einer klinischen Studie zur frühen Belastung von neuartigen Implantaten mit hydrophiler Oberfläche. **Dr. Julia Wittneben** legte die Befunde einer retrospektiven Studie dar, in der ähnliche Implantate einer anderen Firma über zehn Jahre verfolgt wurden. Bei einer Überlebensrate der Implantate von etwa 98 % gab es doch in etwa 22% der implantatgetragenen Rekonstruktionen prothetisch technische Komplikationen. In sechs Fällen wurde eine Lockerung des Implantats beobachtet; die meisten kleineren Schäden betrafen Absplittungen an der Keramik-Krone. Interessant berichtete **Dr. Michel Gigandet** von den mechanischen Problemen, die bei der Verwendung von nicht originalen Aufbauten (Fremdabuments) auf Originalimplantaten in vitro auftreten können.

Die dritte Session wurde von der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie bestritten. Hier wurde autologer Knochenersatz in seiner Bedeutung für eine erfolgreiche Konturaugmentation von allen Seiten beleuchtet. **Prof. Daniel Buser** sprach zunächst über klinische Aspekte. Anschliessend wurden Labormethoden und -ergebnisse der Testung aus dem Blickwinkel der Zellbiologie (**Prof. Reinhard Gruber**) und Histologie (**PD Dr. Dieter Bosshard**) dargestellt, wobei ein Überblick über die verschiedenen Knochenfüllmaterialien gegeben wurde.

In der vierten Sitzung gab es Vorträge der Klinik für Parodontologie. **PD Dr. Sigrun Eick** referierte über Laborergebnisse der photoaktivierten Desinfektion mittels einer licht-emittierenden Diode. Diese kostengünstige Möglichkeit (gegenüber dem Laser) erzielte im Labor eine recht gute keimabtötende Wirkung. **Prof. Anton Sculean** beeindruckte mit klinischen Ergebnissen der Rezessionsdeckung unter Anwendung der modifizierten Tunneltechnik. Vor der klinischen Anwendung müssen neue Therapieoptionen im Tiermodell geprüft werden. **Dr. Aleksandar Ivanovic** zeigte die Anwendung von pulverisiertem natürlichen Knochenmineral beim Hund.

### Der Gastvortrag

Als auswärtiger Gastredner war **Prof. Beat Trueb** (Rheumatologie, Departement Klinische Forschung) eingeladen worden. Im ersten Teil seines Vortrags erzählte er von seinen langjährigen Studien zur Struktur und Funktion von Zahnschmelz-Eiweissen und erklärte insbesondere die Bedeutung des Ameloblastins für die Zell-Adhäsion. Der zweite Teil der Präsentation war einem Wachstumsfaktor-Rezeptor gewidmet, der von Prof. Truebs Forschungsgruppe entdeckt und charakterisiert wurde. Dieser Rezeptor, genannt FGFR-1, hat u.a. eine wichtige Rolle in der Knochenbildung, womit der Bogen zu klinisch relevanten Fragen in der Implantologie geschlagen wurde.



Als Gastredner konnte Prof. Beat Trueb, Rheumatologie/DKF, gewonnen werden.

## Der Nachmittag

In der fünften Session stellte die Zahnärztliche Prothetik ihre Forschungsprojekte in drei Vorträgen vor. **PD Dr. Norbert Enkling** beschrieb den Einfluss des «Platform Switching» auf die Stabilität des krestalen Knochens. Obwohl kein signifikanter Effekt gefunden wurde, ergaben sich neue Ideen für weitere Projekte: Die Rolle von Abutment-Dimensionen und -Form für den krestalen Knochen ist eine wichtige Frage in diesem Forschungsgebiet. **Prof. Regina Mericske** präsentierte erste Resultate einer Studie zu Präzision und passive Fit von Implantat-unterstützten CAD/CAM-Gerüsten. Die CAD/CAM-Technologie erzielt eine hohe Passgenauigkeit ( $\varnothing 20 \mu\text{m}$ ) im Vergleich zu konventionellen Methoden. Dies könnte einen positiven Effekt auf die Überlebensrate von Implantaten und Rekonstruktionen haben. Ein Labor-Vergleich verschiedener provisorischer Zemente für die Befestigung von Kronen auf Einzelimplantaten wurde von **Dr. Lumni Kolgeci** vorgestellt. Interessanterweise hatte die Abutment-Höhe keinen grossen Einfluss auf die Retentionskraft, während die Alterung des Zements und das Abutment-Design eine signifikante Rolle spielen.

Die letzte Session wurde von der Klinik für Zahnerhaltung bestritten. Der Vortrag von **Dr. Brigitte Zimmerli** beleuchtete das Thema der Einzelzahnversorgung endodontisch behandelter Seitenzähne. Neue Daten zeigen, dass die Versorgung mit stiftfreien Keramikrestaurationen erfolgreich ist. Die Versorgung von Prämolaren mit dem Endokronenprinzip funktioniert ebenfalls, obschon die Klebefläche geringer ist als bei Molaren. Da die erfolgreiche adhäsive Zementierung der Keramiken für den Langzeiterfolg entscheidend ist, sollte bei stark reduzierter Zahnhartsubstanz auf ein bewährtes Kompositzementsystem zurückgegriffen werden. **Dr. Zeinab Cheaib** präsentierte interdisziplinäre Grundlagenforschung, in der sie ein bifunktionelles Vorgehen zur Modifikation der Saliva-Pellikelschicht aufzeigte. Casein und Mucin wurden appliziert zur Interaktion mit der Pellikelschicht, was sowohl die Zahnschmelz-Erosion als auch das Anhaften von Primär-Kolonisatoren (*S. gordonii*) verhinderte. Verschiedene analytische Werkzeuge zur Untersuchung der Pellikelschicht und des Zahnschmelzes auf Nanometer-Ebene wurden vorgestellt.

## Die Poster-Session

In der anschliessenden Poster-Session wurden verschiedene Arbeiten vorgestellt, die aktuelle Themen abdeckten wie: Implantat-Design, Präzisions-Fit und verbesserte Lebensdauer, Regeneration von Knochengewebe, Zellteilung und Zellinteraktionen unter kontrollierten Stress-Bedingungen, Applikation von dentalen Materialien für die Zahn-Restoration, neue Vorgehensweisen zur Karies-Diagnostik, präventive Strategien gegen Karies und Zahnerosion, sowie die mikrobielle Regulation von oralen Erkrankungen.

In den Kaffeepausen und während der Poster-Session fanden anregende Diskussionen zwischen den Forschern der verschiedenen Labors und Kliniken statt. Das Feedback der Teilnehmer zu diesem Anlass war zum grossen Teil positiv, und einer Wiederholung in ein bis zwei Jahren steht nichts im Wege.

*Sigrun Eick  
Ekaterina Rakhmatullina  
Matthias Chiquet*



## «Eine schon fast traditionsreiche Veranstaltung»

---

**Am 8. Dezember 2011 wurde im Hotel Bellevue Palace in Bern der Paul Herren Award bereits zum dritten Mal verliehen. In Erinnerung an die Verdienste von Professor Paul Herren (1913–2008) hat die Klinik für Kieferorthopädie der Universität Bern diesen Preis gestiftet; er wird jährlich an Persönlichkeiten der Kieferorthopädie zur Anerkennung herausragender Leistungen in Lehre, Klinik oder Forschung vergeben. Die neue Preisträgerin heisst Prof. Dr. Anne Marie Kuijpers-Jagtman, Radboud Universität Nijmegen (Niederlande).**

Der Geschäftsführende Direktor der Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern, Prof. Adrian Lussi, begrüßte im Berner Bellevue Palace über 240 Gäste aus allen Fachgebieten der Zahnmedizin. Dieser Anlass gehöre schon fast ein bisschen zur Tradition, führte er weiter, und es freue ihn besonders, dass die Kieferorthopädie und die Kinderzahnmedizin auf diese Art zusammengebracht würden. Prof. Lussi bedankte sich bei den beiden Sponsoren GAC-Dentsply und 3M-Unitek, welche diesen Event massgebend unterstützten.



Prof. Dr. Anne Marie Kuijpers-Jagtman bei ihrem Referat zum Thema «The dark side of orthodontics».

Prof. Christos Katsaros, Direktor der Klinik für Kieferorthopädie der Universität Bern, würdigte die diesjährige Preisträgerin des Paul Herren Awards. Anne Marie Kuijpers-Jagtman sei seit 1995 Professorin und Vorsteherin der Abteilung für Kieferorthopädie und Craniofaciale Biologie an der Radboud Universität, Nijmegen (Niederlande) und zugleich Leiterin des Spaltencentrums des Universitätsspitals. Im Jahre 2009 wurde sie zur Adjunct Professorin an der Universitas Indonesia in Jakarta (Indonesien) ernannt. Prof. Kuijpers-Jagtman sei ehemalige Präsidentin verschiedener Gesellschaften und zurzeit Ratsmitglied der World Federation of Orthodontists (WFO).

In den letzten 10 Jahren wurde sie mehrmals mit namhaften und internationalen Preisen geehrt und im Jahre 2007 zur Ritterin im Order of Orange-Nassau (Royal Honour of Her Majesty the Queen) für ihre Dienste im Bereich Lippen-Kiefer-Gaumenspalten geschlagen. Ihre weiteren Forschungsthemen sind die 3D-Bildgebung in der Kieferorthopädie, der biologische Hintergrund der Kieferorthopädie und evidenzbasierte kieferorthopädische Behandlungen.

Schliesslich übergab der Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Bern, Prof. Peter Eggli, den Preis an Prof. Anne Marie Kuijpers-Jagtman, welche sich bei Prof. Katsaros, dem Initiator des Awards, und bei der Medizinischen Fakultät der Universität Bern herzlich bedankte.

Im anschliessenden 90-minütigen Vortrag mit dem Titel «The dark side of orthodontics» sprach Prof. Kuijpers-Jagtman über die Schattenseiten der Kieferorthopädie. Sie zählte alle möglichen Probleme auf, welche mit einer kieferorthopädischen Behandlung in Verbindung gebracht werden könnten, beschränkte sich dann aber in ihren weiteren Ausführungen auf die Behandlungsrezidive und die Wurzelresorptionen. Im zweiten Teil ihres Vortrages sprach Prof. Anne Marie Kuijpers-Jagtman über das ewige Dilemma der Kieferorthopäden. Die Stabilität von kieferorthopädischen Behandlungen sei nämlich schon aufgrund des Restwachstums und der normalen Altersveränderungen fast unmöglich zu erreichen. Es sei mit dem jetzigen Wissensstand nicht möglich vorauszusagen, ob eine Behandlung rezidiert oder stabil bleibt, da viele beeinflussende Faktoren bis anhin noch ungeklärt sind.

Diese sehr beliebte und schon fast traditionsreiche Veranstaltung wurde anschliessend mit einem Apéro in vorweihnachtlicher Atmosphäre abgerundet.

*Dr. Pascal Menzel*

## Ein glänzender Vortrag und ein schönes Fest

**Die öffentliche Antrittslesung von PD Dr. Norbert Enkling fand am 2. März 2012 im vollbesetzten ASA statt. Nebst dem heimischen Publikum der zmk bern haben sich auch viele Gäste aus dem In- und Ausland eingefunden. Alle waren gekommen, um mit Norbert einen Meilenstein in seiner beruflichen Laufbahn zu feiern.**

In seinem Vortrag *«Zahnmedizin ist mehr als ein akademisches Handwerk: Präzision und Psychologie in der Zahnärztlichen Prothetik»* kam deutlich zum Ausdruck, was Norbert Enkling als Kliniker und Wissenschaftler auszeichnet: Es sind sein breites Wissen, sein Interesse an der ganzen Zahnmedizin und seine Neugierde, Neues zu lernen aber auch kritisch zu evaluieren. Insbesondere versucht er, die Prothetik in ihrer ganzen Breite und Tiefe zu begreifen und kommt dabei immer zu neuen Fragestellungen. Prothetik verlangt nach grosser Fertigkeit und technischer Qualität, doch muss der Patient in all seinen komplexen Dimensionen immer in den Blickpunkt gerückt werden. Nur so werden wir die Patienten umfassend und zugleich individuell optimal betreuen. Dieser Aspekt muss in der Prothetik besonders betont werden. Auf interessante Weise gelang es Norbert, sein Credo und seine Anliegen engagiert zu vermitteln und sein Publikum zu überzeugen.

Beim anschliessenden Apéro entwickelten sich angeregte Gespräche unter den Gästen, und alle hatten die Gelegenheit, persönlich ihre Gratulation anzubringen. Das abendliche Festessen im Kreis seiner Familien, Verwandten und Freunden endete mit Tanz und Discomusik aus professioneller Hand. Die Schreibende hat das späte aber fröhliche Ende morgens um 3 Uhr allerdings nicht mehr persönlich miterlebt.

*Prof. Dr. R. Mericske-Stern*



PD Dr. Norbert Enkling mit seiner Vorgesetzten und Mentorin Prof. Regina Mericske-Stern.



«Und rack – rack! – da haben wir den Zahn, Der so abscheulich weh getan!» Wilhelm Busch ist immer für ein Schmunzeln gut.



Unter den zahlreichen Gästen war auch sein 3-jähriges Töchterchen Mathilde.



## Eintritte

---

### Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik

Per 01.02.2012



**Dr. med. dent. Zembic Anja**  
Zahnärztin  
Hobbys: Reisen, Sport



**Nafzger Eve**  
Dentalassistentin  
Hobbys: Joggen, Lesen,  
Schwimmen, Reisen

### Labor für Orale Zellbiologie

Per 01.02.2012



**Prof. Dr. Ing. Gruber Reinhard**  
Laborleiter  
Hobbys: Golfen, Wandern, Musik

### Klinik für Parodontologie

Per 01.03.2012



**Flückiger Sandra**  
Dentalhygienikerin  
Hobby: Aikido

### Zahntechnisches Labor

Per 06.02.2012



**Meyer Nils Peter**  
Praktikant  
Herr Meyer stammt aus Schweden  
und absolviert im Rahmen seines  
Zahntechnik-Studiums ein  
viermonatiges Praktikum an den  
**zmk bern.**

### Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Per 01.03.2012



**Grossenbacher Celine**  
Dentalassistentin  
Hobbys: Lesen, Freunde treffen,  
Hund

## Austritte

---

Per 31.03.2012

**Gafner Barbara**, Sekretariatsleiterin, Abteilung für Kronen-  
und Brückenprothetik

**Hirschi Regula**, Laborantin, Labor für Orale Mikrobiologie

**Dr. med. dent. Schneider Adrienne**, Assistenz Zahnärztin,  
Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik

Per 30.04.2012

**Schmucki Tabea**, Dentalassistentin, Klinik für Zahnerhaltung,  
Präventiv- und Kinderzahnmedizin

**Scheuber Sybille**, Assistenz Zahnärztin, Klinik für Oralchirurgie  
und Stomatologie

## Wiederwahl

Der Regierungsrat hat **PD Dr. Norbert Enkling, Oberarzt an der Klinik für Zahnärztliche Prothetik**, als Mitglied der kantonalen Ethikkommission (KEK) für die Amtsdauer vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2013 wiedergewählt. Wir gratulieren herzlich.

## Dienstjubiläum

**10 Jahre, April 2012**

**Dr. Ramseier Christoph**, Klinik für Parodontologie

**10 Jahre, Mai 2012**

**Bettin Marko**, Direktion

## Herzliches Beileid

### Dr. Markus Liechti

**ist am 30. Januar 2012 im Alter von 82 Jahren verstorben.**

Markus Liechti war von 1966 bis 1989 an der damaligen Klinik für Kronen-Brückenprothetik tätig. Ab 1978 bis 1989 leitete er den Propädeutik-Kurs in Kronen-Brückenprothetik. Er hat sich stets sehr für einen guten Unterricht eingesetzt.

Viele Generationen von Zahnärzten werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

*Prof. Dr. Urs Brägger und Dr. Daniel Imperiali*

## Beförderung

**Dr. med. dent. Karin Kislig**, Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin, wurde **per 01.04.2012** zur Oberärztin befördert. Herzliche Gratulation!

## Beim Zahnarzt



Illustration: Anne Seeger, **zmk bern**

## «Die Zahnmedizin in Bern ist wirklich exzellent»

**Auch in diesem Jahr hatten die zmk bern Besuch von einer kleinen Studentengruppe aus Hongkong. Vom 20. bis 22. Februar 2012 gewannen die vier angehenden Zahnärzte einen Einblick in die einzelnen Kliniken. Der 22-jährige Anthony Law findet, die Schweizer seien viel freundlicher und kommunikativer als seine Landsleute.**

### **Anthony Law, was hat Sie dazu bewogen, Zahnarzt zu werden?**

Als Kind hatte ich ein Diastema. Diese grössere Frontzahnücke beeinträchtigte mich ästhetisch – sie verunsicherte und hemmte mich. Nachdem mir ein Kieferorthopäde die Fehlstellung korrigiert hatte, fühlte ich mich sofort wohler und wurdemunterer. Diese Erfahrung und die Erkenntnis, dass ein Zahnarzt auch in psychologischer Hinsicht etwas Positives bewirken kann, bewegten mich dazu, diesen Beruf zu wählen. Die fixen Arbeitsstunden und die Sicherheit, die der Zahnarztberuf uns bietet, waren ein weiterer Grund.

### **Es gibt also nicht zu viele Zahnärzte in Hongkong?**

Ja, zum Glück ist das so. Unter den rund sieben Millionen Einwohnern gibt es zirka 2000 Zahnärzte. Sie alle haben genug Arbeit. Nebst den Privatpraxen gibt es zahnärztliche Einrichtungen speziell für Staatsangestellte und für das Personal von Non-Profit-Organisationen (NGOs). Patienten, die weniger bezahlen können oder möchten, können sich bei uns an der Universität behandeln lassen, sofern es sich um einfache, für uns Studenten geeignete Fälle handelt. Es gibt auch eine staatliche Einrichtung für Patienten aus der unteren Sozial-schicht, wo aber lediglich Schmerztherapie gemacht wird.

### **Hier in der Schweiz herrscht allgemein die Meinung vor, man werde Zahnarzt, um viel zu verdienen. Ist das in Hongkong auch so?**

Bei uns wählt man den Zahnarztberuf nicht primär wegen des Einkommens, sondern weil er – wie eingangs erwähnt – eine gewisse Sicherheit bietet. Für mich hat der Zahnarztberuf aber auch etwas Einzigartiges. Da Hongkong ein Finanzzentrum ist, enden die meisten Studenten im Finanzsektor, auch wenn sie Chemie oder Biologie studiert haben; dies, weil es für viele Gebiete einfach zu wenig Jobs gibt. Das ist bei uns Zahnmedizin-Studenten anders.

### **Kommen wir nun auf Ihren Besuch hier an den zmk bern zu sprechen. Was ist der Zweck Ihres Aufenthaltes?**

Alle Studierende des 5. Jahreskurses unserer Fakultät müssen für einige Tage – mehrheitlich auf eigene Kosten – ins Ausland, um einen Einblick in andere Universitäten und Kulturen zu gewinnen. Zurück in Hongkong tauschen wir unsere Erfahrungen aus und stellen in Form von Power-Point-Präsentationen vor, was wir gesehen und erlebt haben, was wie wo anders gemacht wird. So können auch jüngere und Postgraduate-Studenten sowie Instrukto-ren unsere Präsentationen sehen und davon profitieren.

### **Welches sind die signifikantesten Unterschiede zwischen den Schulen Bern und Hongkong?**

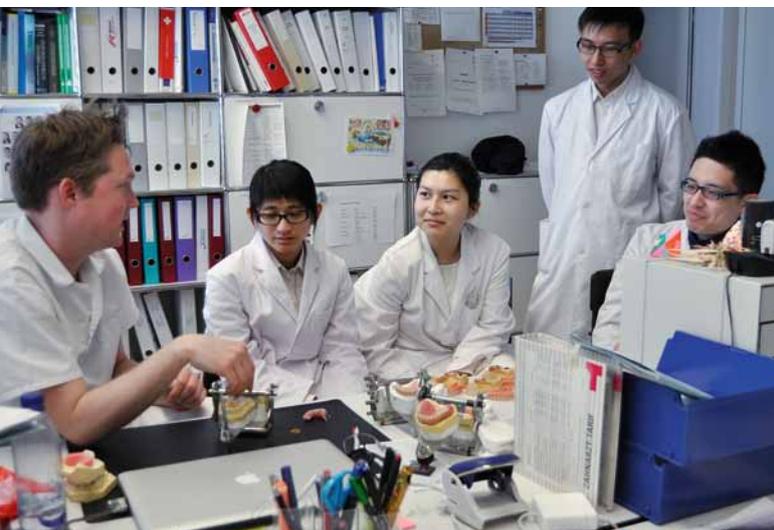
Da gibt es viele Unterschiede; der Wesentlichste ist wohl die Dauer des praktischen Kurses. In Hongkong beginnen wir bereits im zweiten Semester des zweiten Studienjahres mit einfachen Behandlungen, nachdem wir ein halbes Jahr zuvor am Modell geübt haben. Somit arbeiten wir am Patienten dreieinhalb Jahre lang, während es bei euch in Bern zwei Jahre sind. Weiter haben alle Studenten während der ganzen praktischen Ausbildung immer eine Dentalassistentin an ihrer Seite; d.h. wir praktizieren während der gesamten praktischen Studienzeit die «four handed dentistry».

### **In einem Interview vor drei Jahren haben die Hongkong-Studenten berichtet, dass sie mehr Amalgam und Goldkronen als wir verwenden. Ist das immer noch so?**

Ja, wir verwenden immer noch relativ viel Amalgam, jedoch wird es nun schrittweise durch Komposit ersetzt. Auch stellen wir immer noch viele Goldkronen her, vor allem auf vitalen Zähnen wegen der minimal invasiven Präparation. Hier in Bern wird wohl mehr Keramik verwendet. Ein weiterer Unterschied: Wir arbeiten viel weniger im Labor.

### **Finden Sie, dass bei uns etwas explizit besser läuft?**

Nun, der Kontakt zwischen Patient und Zahnarzt ist hier viel besser. Bei chirurgischen Behandlungen decken wir die Augen



Diego Steiner, Assistent an der Klinik für Zahnärztliche Prothetik, erklärt den Gästen aus Hongkong anhand von Modellen und Röntgenbildern die Planung eines prothetischen Falles.



Die kleine Studentengruppe aus Hongkong zu Besuch an den **zmk bern**: King Tang, Jennifer Yau, Vada Yuen und Anthony Law (v. l. n. r.).

des Patienten oder der Patientin mit einem Stofftuch ab, so dass wir dann keinen Augenkontakt mit ihm oder ihr haben. Denn der Patient soll vor Blutspritzern geschützt sein und auch die Instrumente nicht sehen, die ihn beunruhigen könnten. Für alle anderen Behandlungen legen wir den Patienten Plastikbrillen auf. Hier in Bern hat man während der Behandlungen immer Augenkontakt, man spricht zum Patienten und hat generell mehr Zeit für ihn oder sie. Dies könnte wohl ein Grund sein, dass bei euch die Patientenzufriedenheit höher ist und es weniger Klagen gibt. Mein Fazit: Die Zahnmedizin in Bern ist wirklich exzellent!

#### Was hat Sie hier in der Schweiz am meisten beeindruckt?

Die Menschen sind hier viel freundlicher. Sie kommen uns unaufgefordert zu Hilfe, wenn wir in der Kantine ratlos vor einer Menükarte oder mit dem Stadtplan vor dem Bundeshaus stehen. Auch sind hier die Häuser und die Umgebung viel gepflegter. Und das Leben läuft gemächlicher. Während wir in 15 Minuten unser Mittagessen verschlingen und dabei noch telefonieren oder am Laptop hantieren, nehmen sich die Menschen hier Zeit für das Essen und ein Gespräch. Überhaupt wird hier viel mehr miteinander kommuniziert. Dafür bleibt uns wenig Zeit, da Hongkong wegen der hohen Bevölkerungsdichte sehr «busy» und «competitive» ist. Man muss bei uns extrem hart arbeiten und für alles kämpfen.

#### Gibt es etwas, das Ihnen hier weniger gefallen hat?

Da kommt mir nur das kalte Wetter in den Sinn (lacht).

Anthony, herzlichen Dank für das Gespräch.

*Interview und Fotos: Vanda Kummer  
Das Interview wurde in englischer Sprache geführt.*

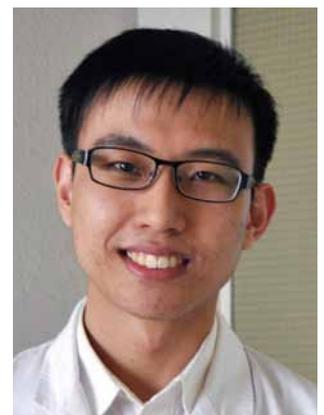


## Faculty of Dentistry The University of Hong Kong

Die Faculty of Dentistry of the University of Hong Kong ist mit zirka 55 Studenten pro Studienjahr etwa doppelt so gross wie die **zmk bern**. Sie wurde vor 30 Jahren gegründet und feiert dieses Jahr ihr «Pearl Jubilee».

Die rund 60 Tutoren und Professoren stammen aus dem In- und Ausland. Unter ihnen ist auch Professor N.P. Lang als Clinical Professor in Implant Dentistry (für Postgraduate-Studenten). Er war bis zu seiner Emeritierung 2008 Direktor der Klinik für Parodontologie und Brückenprothetik an den **zmk bern**. (ku)

[www.facdent.hku.hk](http://www.facdent.hku.hk)



Anthony Law nach dem Interview. In seiner Freizeit spielt der angehende Zahnarzt gerne Schach und Basketball.

## Zum Abschied

---

### **Die Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin verabschiedet sich von ihrem langjährigen Mitarbeiter Dr. med. dent. Hans Zemp**



Hans Zemp war ein begnadeter Tutor. Hier im Simulatorraum beim Unterrichts mit den Studierenden.

Foto: Ines Badertscher

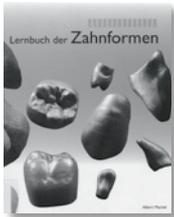
Hans Zemp kam am 1. April 1980 an die Klinik – damals noch unter der Federführung von Prof. André Schroeder –, wo er bis Ende August 2008 als externer Oberarzt respektive bis zu seinem definitiven Austritt im Februar 2012 als Volontär für den Propädeutikkurs der Klinik verantwortlich zeichnete. Mit Herzblut, Umsicht und Sorgfalt führte er während mehr als 30 Jahren unzählige Studierende in die Geschicke des zahnärztlichen Berufes ein. Sehr wichtig war ihm dabei stets die Ergonomie. So photographierte Hans Zemp im Kurs die «schlechten Positionen» der Studierenden, um ihnen die Wichtigkeit einer guten Körperhaltung bei der Arbeit zu vermitteln. Bis heute hatte Hans Zemp denn auch selber nie Rückenprobleme.

Hans Zemp führt seit gut 35 Jahren eine Praxis in Wolhusen (LU). Nach einem schweren Schicksalsschlag im Sommer 2011, als das kranke Herz seiner geliebten Doris zu schlagen aufhörte, geht es ihm heute wieder besser. Nun möchte er die grosse Verantwortung an der Klinik abgeben und sich Ende Jahr auch von seiner Privatpraxis verabschieden. Seine Hobbys sind zahlreich, so dass ihm die neu gewonnene Freizeit sehr entgegenkommen wird. Seine Freude am Kochen und seine Liebe zu Italien, die Weine, die klassischen Konzerte im KKL Luzern, die Gartenarbeit aber auch das Töfffahren werden ihm hoffentlich noch viele schöne Augenblicke beschern.

Wir wünschen Hans Zemp Gesundheit und Freude und danken ihm herzlich für seine langjährige Treue sowie seinen äusserst wertvollen Einsatz. Hans, du wirst uns fehlen!

*Prof. Dr. Adrian Lussi und alle MitarbeiterInnen  
der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin*

## Bücher



Plachel Albert

**Lernbuch der Zahnformen**A. Plachel, 2009  
Aa 25.2009

Albert Plachel ist Zahntechnikermeister. In diesem Buch hat er seine langjährigen Erfahrungen als Ausbilder, Lehrer und Kursleiter gesammelt. Es soll ein praktischer Helfer sein, das neben den anatomischen Grundlagen auch Wissenswertes über die alltägliche Verwendung vermittelt.

Hrsg.: Balogh  
Annegret**Klinische Pharmakologie in der zahnärztlichen Praxis**WVG, 2010  
Bc 31.2010

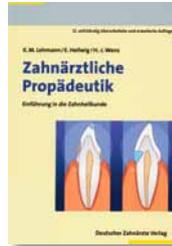
Pharmakologie «ganz praktisch»: Ein interdisziplinäres Autorenteam aus Pharmakologie, praktischer Zahnheilkunde und angrenzenden Disziplinen bringt die zahnmedizinische Pharmakotherapie auf den Punkt. Anmerkungen zur Toxikologie runden dieses Lehrbuch ab. Ein Muss für jede Zahnarztpraxis!



Hrsg.: Andreas Filippi

**Halitosis**Quintessenz, 2010  
Cd 28.2011

Das vorliegende Buch beschreibt die Grundlagen der Mundgeruchsentstehung sowie detailliert Diagnose- und Therapiekonzepte, die sich im Rahmen professioneller Halitosis-Sprechstunden bewährt haben. Es soll Zahnärztinnen und Zahnärzten ermöglichen, eine kompetente und erfolgreiche Mundgeruchssprechstunde innerhalb der eigenen Praxis zu eröffnen.

Lehmann Klaus M.,  
Hellwig Elmar,  
Wenz Hans-Jürgen**Zahnärztliche Propädeutik: Einführung in die Zahnheilkunde**Deutscher Zahnärzte Verlag, 2012  
(12. vollständig überarbeitete Auflage)  
Cf 43.2012

Umfassendes Basiswissen für den perfekten Einstieg in das zahnmedizinische Studium: Klassisch und bewährt – auch in der vollständig überarbeiteten 12. Auflage erhalten Sie mit diesem Lehrbuch, durch die einzigartige Kombination von Zahnerhaltungs- sowie Zahnersatzkunde und Implantatprothetik, den perfekten Einstieg in die Kernfächer Ihres zahnmedizinischen Studiums.

**Herzlichen Dank an Prof.  
A. Lussi, der dieses Buch der  
Bibliothek geschenkt hat!**

Hrsg.: Deutscher  
Zahnärztekongress**Das Premium Partner Jahrbuch 2011: Risiken erkennen – bewerten – handeln**Quintessenz, 2012  
Cg 7.2012

Das Premium-Partner-Jahrbuch ist ein exklusives Periodikum, das die Kongress Teilnehmer im Rahmen des Deutschen Zahnärztekongresses erhalten haben. Es greift in diesem Jahr besonders «risikoreiche», aber umso spannendere Themen aus allen relevanten zahnmedizinischen Fachgebieten auf, lässt hochkarätige Experten zu Wort kommen und zeigt Möglichkeiten auf, Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren.

Hrsg.: Schwenzer  
Norbert,  
Ehrenfeld Michael  
**Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie**  
Thieme, 2011(4. vollständig überarbeitete Auflage)  
Ea 20: 2.2011 (Studienliteratur)

Nicht ohne Grund hat sich der Klassiker seit seiner Erstaufgabe vor mehr als 25 Jahren als Standardwerk für die Chirurgie in der ZMK-Heilkunde etabliert: kompakt, aktuell und praxisnah – der «Schwenzer/Ehrenfeld» – optimal zugeschnitten auf die Bedürfnisse seiner Leser. Neu in dieser Auflage: Computergestützte Navigation, 25 % mehr Umfang, komplett überarbeitet, viele neue Abbildungen.

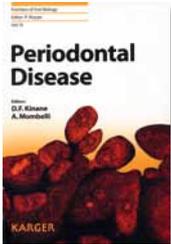
Hrsg.: van Aken Hugo,  
Wulf Hinnerk**Lokalanästhesie, Regionalanästhesie, regionale Schmerztherapie**

Thieme, 2010

(3. vollständig überarbeitete Auflage)  
Eb 19.2010

Im Zusammenhang mit neuen Operationstechniken, den Aufgaben der postoperativen Analgesie und der Behandlung chronischer Schmerzen wurde eine grosse Zahl neuer Methoden entwickelt, die eine individuelle, patientengerechte Anästhesie ermöglichen. Diese Methoden, ihre Varianten und praktischen Anwendungen im Detail zu kennen, um dem Patienten möglichste Schmerzfreiheit zu gewähren, ist das Grundanliegen des vorliegenden Standardwerks.

## Bücher



Eds.: Kinane Denis F.,  
Mombelli Andrea  
**Periodontal  
disease: develop-  
ment, adaptations  
and disease**

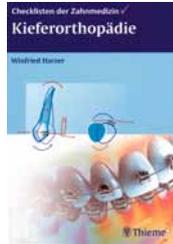
Reihe : Frontiers of oral biology  
Karger, 2012  
Gb 16.2012

Our understanding of the etiopathology of periodontal disease has changed greatly over the last decade. The huge diversity of species within the microbial biofilm and the enormous multi-layered complexity of the innate, inflammatory and adaptive immune responses generated in response to it warrant study and discussion. Comprising reviews from renowned experts in the field, this book presents a comprehensible overview of this exciting and pertinent subject matter.



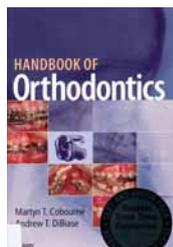
Roncati Marisa  
**Der perfekte  
Schliff: schleifen  
und schärfen  
von Parodontal-  
instrumenten**  
Quintessenz, 2011  
Gd 2.2011

Marisa Roncati zeigt in diesem Leit-faden, wie Scaler, Spezial- und Univer-salküretten usw. richtig geschärft werden, welche Materialien hierfür erforderlich sind, wie diese aufzube-wahren sind und welche Anforderungen hinsichtlich der Sterilität beim Schärfen nichtchirurgischer Parodontalinstru-mente beachtet werden müssen. Das Buch bietet eine Vielzahl didaktisch hochwertiger Zeichnungen, die die dargestellten Aspekte und Techniken plastisch vor Augen führen.



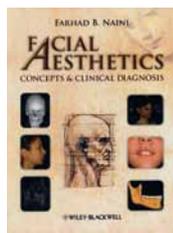
Harzer Winfried  
**Kieferorthopädie**  
Reihe: Checklisten  
der Zahnmedizin  
Thieme, 2011  
Ha 74.2011

Die Checkliste Kieferorthopädie: Was bietet sie? Die wichtigsten Aspekte der kieferorthopädischen Behandlung auf den Punkt gebracht – besonders anschaulich durch unzählige Fallbeispiele. Für wen? Zahnärzte in Weiterbildung, Kieferorthopäden, kieferorthopädisch tätige Zahnärzte, Studenten der Zahnmedizin zur Examensvorbereitung.



Cobourne Martyn T.,  
DiBiase Andrew T.  
**Handbook of  
orthodontics**  
Mosby, 2011  
Ha 75.2011

Presenting the subject of orthodontics, this title provides the reader with an understanding of the problem of mal-occlusion and its management and addresses the controversies in modern orthodontics by taking an evidence-based look at clinical practice. It also presents an explanation of the basic sciences of relevance to the orthodontist.



Naini Farhad B.  
**Facial aesthetics:  
concepts & clinical  
diagnosis**  
Wiley-Blackwell, 2011  
Hc 20.2011

This book is a unique new illustrated resource for facial aesthetic surgery and dentistry, providing the comprehensive clinical textbook on the art and science of facial aesthetics for clinicians involved in the management of facial deformi-

ties, including orthodontists, oral and maxillofacial surgeons, plastic and reconstructive surgeons and aesthetic dentists.



Duterloo Herman S.,  
Planché Pierre-  
Georges  
**Handbook  
of cephalometric  
superimposition**  
Quintessence, 2011  
Hc 21.2011

The author provides a critical, in-depth review of the history of cephalometric superimposition and the background and development of the structural method; demonstrates how to apply the structural method; and provides help and instruction for correct interpretation of the resulting superimpositions. This book will help readers to produce superimpositions with maximal accuracy, based on the best available scientific biologic evidence.



Kossak Hans-Christian  
**Hypnose beim  
Kinder-Zahnarzt:  
Verhaltens-  
führung und  
Kommunikation**  
Springer, 2011  
Hh 53.2011

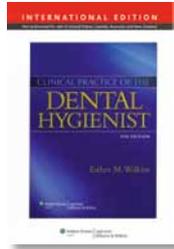
Die beiden Autoren sind bekannte Experten für Kinderhypnose und bringen ihre Erfahrungen als Kinderzahnärztin und Kinder- und Jugendpsycho-therapeut ein. Sie vermitteln wissen-schaftlich fundierte Handlungs- und Kommunikationsmethoden der Kinder-hypnose, mit der hierzu speziell entwickelten Quick-Time-Trance und Kombinationen mit anderen Methoden (Akupressur, energetische Psychologie).

## Bücher



Heintze Andreas  
**Burnout und  
 Stressmanagement  
 bei Zahnärzten**  
 Spitta, 2011  
 Me 25.2011

Die spezifischen Belastungen im zahnärztlichen Umfeld kennt der Autor Andreas Heintze aus eigener täglicher Praxiserfahrung. Er wirft in diesem Werk einen fundierten Blick in den zahnärztlichen Arbeitsalltag zwischen Kosten- und Termindruck, medizinischen Erfordernissen und ökonomischen Zwängen. Er identifiziert hierbei die Faktoren, die zu einer chronischen Überforderung und damit ins Burnout-Syndrom führen können.

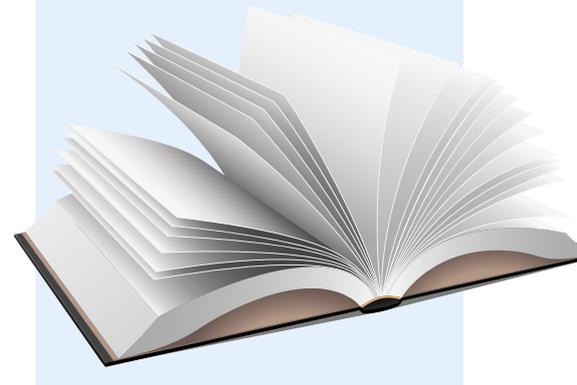


Wilkins Esther M.  
**Clinical practice  
 of the dental  
 hygienist**  
 Lippincott  
 Williams & Wilkins,  
 2013 (11th edition)  
 Mi 8.2013

Clinical Practice of the Dental Hygienist is the cornerstone text in almost every dental hygiene education program. Written by one of the preeminent voices in dental hygiene education, this text provides students and practitioners with the knowledge and skills for successful practice as a dental hygienist.

**Anschaffungsvorschläge für die Bibliothek werden gerne entgegengenommen und an das zuständige Fachreferat weitergeleitet.**

**In der Regel können die Bücher auch zur Ansicht bestellt werden.**



## Diverse Informationen

## Öffnungszeiten

## Bibliothek zmk bern bis Juli 2012

Montag	8.45–13.00 Uhr
Dienstag	8.45–13.00 Uhr
Mittwoch	8.45–13.00 Uhr
Donnerstag	8.45–13.00 Uhr und 14.00–18.00 Uhr

## Ausserordentliche Schliessungen

27. Februar  
 5. April ab 16 Uhr bis 17. April  
 25. April  
 17. Mai  
 28. Mai  
 2. Juli bis 19. Juli

Bei Abwesenheit der Bibliothekarin bitte per E-Mail [zmk@ub.unibe.ch](mailto:zmk@ub.unibe.ch) Kontakt aufnehmen oder eine Notiz hinterlegen. Ein Rückruf folgt so rasch als möglich.

## Update Zeitschriften

Folgende Titel werden von der Bibliothek ab 2012 nicht mehr abonniert und stehen deshalb auch **online nicht mehr zur Verfügung**. Einzelne Artikel können allerdings gegen Gebühr beim Kopienlieferdienst der Universitätsbibliothek Bern bestellt werden.

**Implantologie: die Zeitschrift für die Praxis**

Berlin: Quintessenz-Verlag  
 4x jährlich  
 ISSN: 0943-9692

**Kieferorthopädie: die Zeitschrift für die Praxis**

Berlin: Quintessenz-Verlag  
 4x jährlich  
 ISSN: 0945-7917

**Quintessenz Zahntechnik**

**QZ: Monatszeitschrift für zahntechnische Belange**  
 Berlin: Quintessenz-Verlag  
 12x jährlich  
 ISSN: 0340-4641



## Kolumne

## Alltägliche Alliterationen

«U de tuet doch der Tinu dä Tubu tuusigmou die Türe zue!», erzählt neulich einer in ganz gewöhnlicher Umgangssprache und merkt dabei vermutlich gar nicht, wie poetisch sein Satz geklungen hat. Für eine solche Alliteration wäre in klassischen Epochen mancher Dichter hundertmal um seinen Schreibtisch gekrochen. Dem anonymen Passanten in Ausserholligen dagegen ist der Satz spontan geglückt. Wahrlich, die alten Meister der Poesie hätten uns um die Stabreimfähigkeit unserer Mundart beneiden können. Das Berndeutsche hat die Tendenz, aus heiterem Himmel rhetorische Figuren auszusprechen, die vielleicht erst beim zweiten oder dritten Hinhören als solche erkannt werden.

«Gäu, der Güschtu dä Gschtabi geit gäng gradus em Gschtürm entgä.» «Säge ou sövu, s isch scho so, aber d'Susanne seit säuber, es sig si Sach.» Solche und ähnliche Dialoge liessen sich in den meisten Hochsprachen höchstens in Lehrmitteln für den Logopädieunterricht finden. Im heimatlichen Dialekt dagegen fallen sie den Sprechenden laufend zu. Freilich sind die Präferenzen in den einzelnen Mundarten verschieden.

Im Berndeutschen sind besonders die Wortanfänge mit D/T, G, S und Sch stabreimbildend. In anderen Dialekten der Deutschschweiz mögen andere Klänge verbreiteter sein. Am bekanntesten dürften etwa die bündnerische Mischform in der lautlichen Mitte zwischen CH und K oder die baslerischen Wortanfänge mit butterweichem B sein.

Unabhängig davon, wie sich solche Phänomene wissenschaftlich erklären lassen, kann festgehalten werden, dass unsere Mundarten durchaus geeignet wären, höchste Dichtkunst hervorzubringen. Aber vielleicht interessiert uns diese Möglichkeit gar nicht besonders. Wozu sollten wir uns denn dichterisch bemühen, wenn unsere Alltagssprache schon von allein rhetorisch glänzt? «Gloub der Gugger gä grad Göle u Goethe e gäbige Glichklang.»

*Quelle: Pedro Lenz: Tarzan in der Schweiz. Gesammelte Kolumnen zu gesprochenen Sprache. Bern: Verlag X-Time, 2003. ISBN 3-903990-12-6. Fr. 20.–.*

## DUDEN Newsletter

## Für Sie nachgeschlagen

«Ob der Mond schon scheint oder seinen Mondschein schont» (nach Heinz Erhardt), fragen sich ja vor allem Menschen, die sich als in gewisser Weise vom Mond gelehrt sehen. Und das scheinen seit je nicht wenige gewesen zu sein. Schon die mittelalterlichen Astrologen gingen davon aus, dass der Mond die Stimmung beeinflusst. So hat sich der Mond bereits im 13. Jahrhundert bis ins Wort *Laune* durchgearbeitet.

Das heisst: natürlich nicht der Mond, sondern seine lateinische Kollegin – *Luna* (Mond). Denn auf die geht unser Wort *Laune* in der Tat zurück. Sogar ein Verb gab es im Mittelhochdeutschen, das von *Luna* abgeleitet war: *lunen*. Daraus entstand *launen* (in wechselnder Stimmung sein). Dieses Verb ist mittlerweile verschwunden. Geblieben ist uns davon nur das zweite Partizip *gelaunt*.

Aus: Klaus Mackowiak, Cäsars Vermächtnis – Wörter und Wendungen lateinischer Herkunft. Mannheim 2012.

## zu Hause oder Zuhause

Dass ein eigenes Zuhause durch nichts zu ersetzen ist, steht ausser Frage. Aus orthografischer Sicht bereitet der Umgang mit diesem Wort allerdings vielen Schreibenden Probleme, wie sich an den zahlreichen Anfragen zu diesem Thema in der Sprachberatung ablesen lässt.

In der Tat ist zu differenzieren, welche grammatische Funktion der Begriff zu *Hause/Zuhause* hat. Die Präpositionalgruppen mit Haus werden im Allgemeinen getrennt geschrieben: *Als die Polizei vor der Tür stand, war der Herr Doktor ausser Haus. Nach dem Besuch der dritten Kneipe wollte er nur noch eines: nach Hause. Zu Hause ist es doch am schönsten.* In den beiden letzten Beispielen gilt auch die Zusammenschreibung als korrekt: *nachhause* und *zuhause*.

Hat man es aber mit einem Substantiv zu tun, ist ausschliesslich Zusammen- bzw. Grossschreibung angebracht: *Seit sie ein eigenes Zuhause hat, ist sie richtig ordentlich geworden. Wo sein politisches Zuhause ist, lässt sich nicht feststellen.* Übrigens: Haben Sie bemerkt, dass man den Bestandteil Haus in der Präpositionalgruppe mit und ohne e schreiben kann?

Aus: Duden-Newsletter, 27. Januar 2012

